Pistolen-Weltmeister Moritz Minder

Autor(en): **Meng, Ernesto**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Jahrbuch : Zeitschrift für Kunst, Kultur und Geschichte Graubündens**

Band (Jahr): **33 (1991)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-972069

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

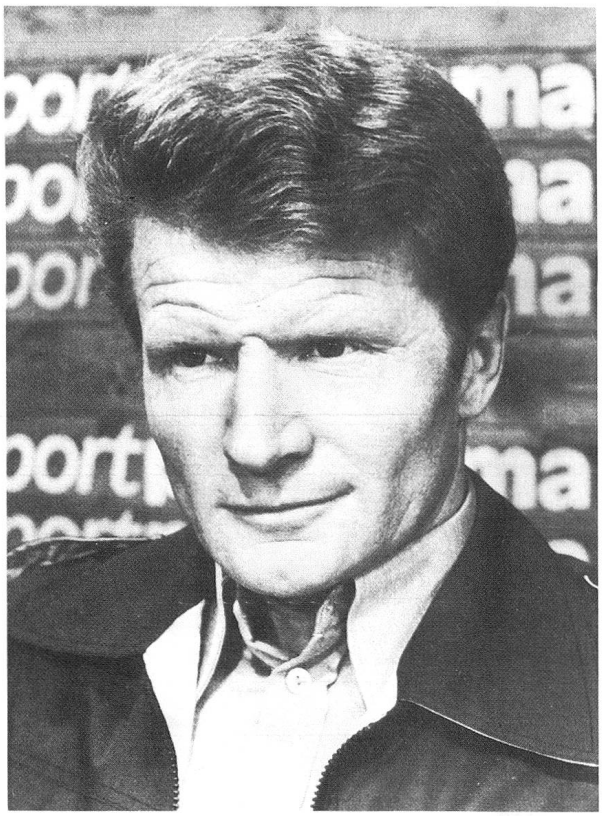
Pistolen-Weltmeister Moritz Minder

von Ernesto Meng

Die Wiege des Pistolenweltmeisters Moritz Minder liegt in Südbünden. Am 23. Februar 1936 wurde er in Poschiavo geboren. Der gleichnamige Vater, Bürger von Auswil (Bern) in der Gegend von Huttwil im Emmental, arbeitete damals als Grenzwächter in Poschiavo. Die Mutter, eine Italienerin namens Anita Malugani, ist in Castasegna im Bergell aufgewachsen, wo sie als ledig in der väterlichen Schneiderei mitarbeiten durfte. Bedingt durch dienstliche Versetzungen, finden wir die Familie Minder in Poschiavo, Brusio und Campocologno, wo Moritz junior die Primar- und Sekundarschulen durchlief. In späteren Jahren nahm die Familie Minder Wohnsitz in Castasegna, da der Vater beim dortigen Zollamt zum Zollaufseher befördert worden war. Mit zwei Schwestern zusammen verbrachte der Schützenweltmeister im Kreise einer glücklichen Familie mehrere Jugendjahre in Castasegna.

Mit dem dortigen Pistolenclub holte sich Moritz Minder als Jungschütze im Jahre 1955 am Calvenschiessen in Samedan den begehrten Calvenbecher und eröffnete damit seine spätere glänzende Spitzenschützenlaufbahn.

In St. Moritz in einem Elektrofachgeschäft bildete sich der geweckte Jüngling zum Elektriker aus. In der freien Zeit machte Moritz fleissig mit beim dortigen Pistolenschützenverein, und die Erfolge im Schiessen wurden immer besser und auffälliger. Mehrmals nahm der hervorragende Schütze mit der St. Moritzergruppe mit grossem Erfolg an der Schweizerischen Pistolengruppenmeisterschaft in St. Gallen teil. An den Schiessanlässen des XI. Schützenbezirkes Oberengadin schwang der treffsichere Pistolenschütze meistens obenauf. Mit der Matchpistole im Bezirksmatch liess er sich öfters als Bezirksmeisterschütze ausrufen, denn kein Konkurrent war ihm gewachsen. In der gleichen Disziplin belegte er auch auf kantonaler Ebene öfters den 1. Rang.



Moritz Minder.

Moritz Minder mit der jüngsten Tochter. Aufnahme: Ein Monat vor Abreise nach Korea.

Nach beendeter Lehre als Elektriker arbeitete Moritz Minder mehrere Jahre bei einem Onkel in Silvaplana. Durch die gesammelten Berufserfahrungen machte sich später der tüchtige Elektriker selbständig und eröffnete in Samedan ein Schalttafelbau-Geschäft.

Im Jahre 1960 gründete Moritz Minder mit einer Italienerin aus der Provinz Trento eine eigene Familie, der ein Knabe und drei Mädchen geschenkt wurden.

Minder genoss in der ganzen Schweiz in Schützenkreisen ein hohes Ansehen. Bekannt wurde der Engadiner vor seinem Titelgewinn besonders durch seine Waffenhaltung. Immer gewissenhaft und mit grossartigem, festem Willen hat er seine bewunderungswürdigen sportlichen Schiesserfolge vorbereitet. So verblüffte er schon ab 1973 mit einer vollkommen neuen Technik, indem er als einziger Spitzenschütze seinen Pistolengriff um fast 90 Grad gegenüber Korn und Visier abgedreht hatte. Die Pistole lag förmlich in der mit dem Handrücken nach unten gekehrten Hand. Die Schussauslösung erfolgte durch elektrischen Impuls, erzeugt von einer kleinen Batterie. Die funktionstüchtige Einrichtung stammt vom erfinderischen Geist des Elektrikers und Pistolenweltmeisters Minder selbst. Die spezielle Matchpistole Minders ist heute im Schweizerischen Schützenmuseum in Bern ausgestellt.

Erst nach langen praktischen Versuchen gelangte der Meisterschütze mit seiner sonderbaren Technik, die von allen seinen «Konkurrenten» weniger bestaunt als belächelt wurde, zum Erfolg. Er selbst «rechtfertigte» sich gegenüber Paul Betschart, der darüber berichtete, wie folgt:

«Ich kann so die Waffe unwahrscheinlich ruhig halten und anstrengender ist es überhaupt nicht. Das ist nur eine Frage des Trainings, wobei ich nicht sagen will, dass sich diese Armhaltung für jeden Schützen eignet.» Dem Bündner jedenfalls, so weiter Betschart, hat sie den Erfolg gebracht, den er über ein Jahrzehnt ver-

geblich gesucht hat. Nahezu 30 Länderkämpfe bestritt er ohne zu reüssieren: Ergebnisse über 550 Punkte waren eine Seltenheit, und mehrmals reichte es nur für die zweite Equipe oder als Ersatzmann. Eines seiner besten Ergebnisse waren die 555 Punkte an den Weltmeisterschaften in Thun, mit denen er den 18. Rang erreichen konnte. Der grosse Umschwung kam im Jahr 1977, als er sich vor dem Länderkampf gegen Polen in Goldach selbst vor die Alternative stellte: Erfolg, oder dann Aufhören! Fast alles, was er bisher getan hatte, schob er auf die Seite. Eine neue Schiessbrille mit veränderten Gläsern musste her und damit auch ein neuer Zielvorgang. Und die Umstellung zeitigte einen überraschenden Erfolg, er gewann den Wettkampf mit 569 Punkten und einem grossen Vorsprung auf die ausgewiesene Konkurrenz aus Polen. Nie zuvor hatte ein Schweizer Freipistolenschütze ein solches Ergebnis in einem internationalen Wettkampf erzielen können und für ihn selbst bedeutete es eine Steigerung der Wettkampfbestleistung um volle 14 Punkte!

Seither gab es für ihn in bedeutungsvollen Einsätzen keine Resultate mehr unter 558 Punkten. An den Europameisterschaften 1977 in Bukarest wurde er mit ausgezeichneten 563 Punkten im leistungsmässig hochstehendsten Wettkampf aller Zeiten Elfter. Und im Durchschnitt der vier Limitenwettkämpfe in diesem Jahr erreichte er ein Ergebnis von 566 Punkten, was der Siegerleistung an den letzten Welttitelkämpfen 1974 entspricht. Vergessen sind die mageren zwölf Jahre, als er sich mit Punktzahlen zwischen 535 und 555 zufrieden geben musste. «Es ist einfacher, 578 zu schiessen als nur 545», meinte der selbstsichere Moritz Minder. Er glaubte an seine Möglichkeiten und eben auch an seine Rezepte, wenn es einmal nicht gleich nach Wunsch rollte: «Man muss eben auch in einem Wettkampf etwas probieren. Ich habe heute einige Umstellungs-Varianten, wenn die Zehner nicht kommen wollen. Im Wettkampf gegen die Sowjetrussen hatte ich beispielsweise anfänglich auch Mühe. Dann habe ich eben das Brillenglas gewechselt und schon lief es wieder!»

In der Zeit seiner Erfolge trainierte Minder täglich mindestens zwei Stunden im Schützenstand. Ein Matchprogramm von 60 Schüssen wurde jedesmal durchgeschossen. Daneben machte Minder daheim täglich Zielübungen, um eine sichere, ruhige Haltung der Matchpistole zu erwerben. Dieses Pensum wurde im Alleingang konsequent durchgenommen.

Bei den Vereinsübungen war Minder stets dabei und als guter Schützenkamerad hat er sich Mühe gegeben sein Können auch den übrigen Schützen zu vermitteln. Zwei Jahre lang amtete Minder als Obmann des Pistolenclubs Samedan.

Der jetzige Spitzenpistolenschütze Toni Küchler war ein Jahr lang in Samedan, um mit Minder trainieren und von ihm lernen zu können.

Im Winter war Minder oft auf der Langlaufloipe mit den Skiern, um sich körperlich abzuhärten und fit zu bleiben in jeder Beziehung. Waldläufe im Sommer ergänzten die erforderliche Kondition für die Wettkämpfe.

Für die Umtriebe im Schützensport und zur

Deckung der Auslagen wurden vom Schweiz. Schützenverband Fr. 1000.– monatlich vergütet, während den Jahren in denen Minder als Vertreter der Schweiz an internationalen Wettkämpfen teilnahm.

Den grössten sportlichen Erfolg holte sich der sympathische Bündner 1978 in Südkorea (Seoul), als er mit der Matchpistole Weltmeister wurde und dabei mit sensationellen 577 Punkten einen neuen Weltrekord aufstellte. Zudem holte er an diesen Titelkämpfen zusammen mit dem Davoser Arno Rissi, Roman Burkard und Herbert Binder Mannschaftsgold.

In den Jahren 1977, 1978 und 1979 wurde Moritz Minder dreimal hintereinander Schweizer Matchmeister mit den Punktzahlen von 569, 568 und 563.

Die grösste Enttäuschung erlebte der Engadiner 1980, als er für die Olympischen Spiele in Russland vorselektioniert worden war. Infolge der russischen Invasion in Afghanistan entschied der Schweizerische Schützenverein keine Matcheure zu den Olympischen Spielen nach Moskau zu delegieren. Das war ein Dolchstoss für den Bündner Schützen, der Moskau als sein zweites, grosses Ziel auserkoren hatte.

Der amtierende Weltmeister Moritz Minder verzichtete 1982 freiwillig auf die Teilnahme an den Weltmeisterschaften in Caracas/Venezuela. Kurz danach gab er auch seinen Rücktritt als Spitzenschütze bekannt.

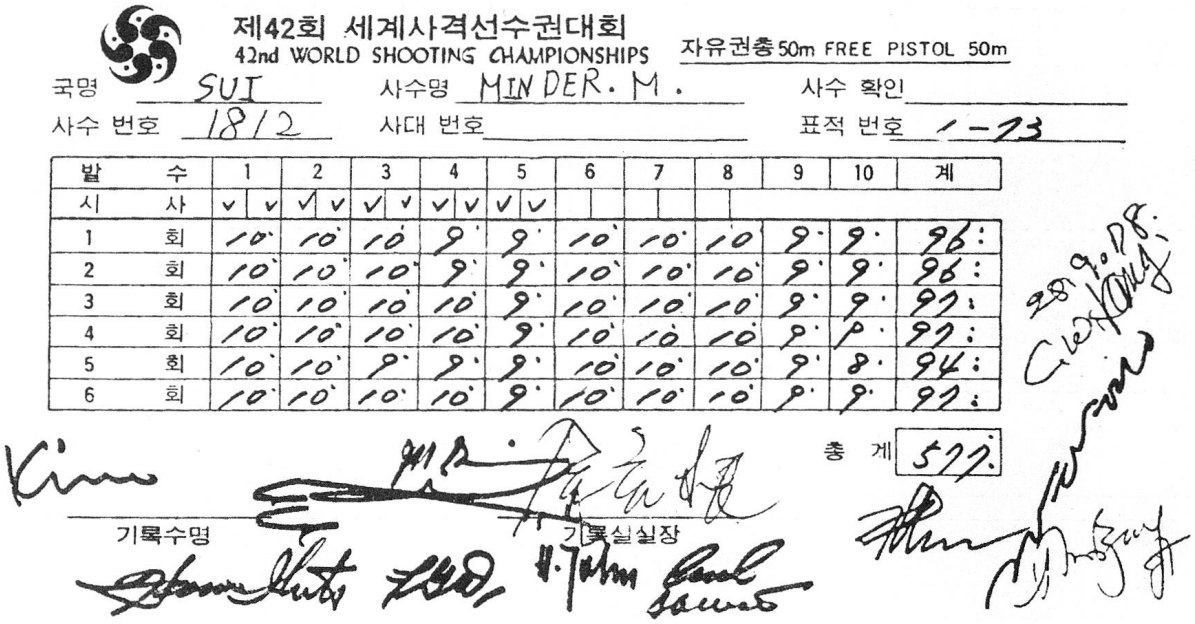
Auf regionaler Ebene pflegte Moritz natürlich sein 1966 begonnenes Hobby weiterhin. In den letzten Jahren sah man ihn immer wieder am Final des Kleider-Frey-Schiessens in Chur, wo er den ca. 800 jugendlichen Schützen grosses Vorbild war und diese betreute. Aus der erfolgreichen Schützenlaufbahn von Moritz Minder möchten wir noch einige Spitzenresultate erwähnen:

1967 Schützenkönig am Kantonalen Schützenfest in Chur in der 50 m A Meisterschaft.

1978 A Meisterschaft, im Länderkampf in Biel gegen ein amerikanisches Militärteam 1. Rang mit 570 Punkten.

1979 am Eidg. Schützenfest in Luzern, in der Meisterschaft A liess er sich 564 Punkte und damit das herausragende Ergebnis über alle Distanzen notieren. Im Pensum Nachdoppel Kategorie A erreichte er 983 Punkte.

1980 an den internationalen Meisterschaften in Pontoise-Paris sorgte er mit der freien Pistole für einen grossartigen Schweizer Sieg. Mit dem hervorragenden Resultat von 573 Punkten blieb er nur 4 Punkte unter seinem Weltrekord von Süd-Korea. Kleine Enttäuschung an den Schweizermeisterschaften in



제42회 세계사격선수권대회
42nd WORLD SHOOTING CHAMPIONSHIPS
자유권총 50m FREE PISTOL 50m

국명 SUI 사수명 MINDER. M. 사수 확인
사수 번호 1812 사대 번호 표적 번호 1-73

발 수	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	계
시 사	✓ ✓	✓ ✓	✓ ✓	✓ ✓	✓ ✓						
1 회	10	10	10	9	9	10	10	10	9	9	96
2 회	10	10	10	9	9	10	10	10	9	9	96
3 회	10	10	10	10	9	10	10	10	9	9	97
4 회	10	10	10	10	9	10	10	10	9	9	97
5 회	10	10	9	9	9	10	10	10	9	8	94
6 회	10	10	10	10	9	10	10	10	9	9	97

총 계 577

기록수명 기록실실장

Das Resultatblatt Minders in Korea.

Der Weltmeister wird in Seoul gefeiert: Minder in der Mitte, flankiert vom Schweden Skanaker als zweiter mit 569 Punkten und dem Deutschen Westphalen mit 565 Punkten.

Liestal, wo er mit 554 Punkten sich mit dem dritten Rang (Bronzemedaille) begnügen musste.

1981 am Qualifikationsschiessen der Bündner Matchschützen auf der Schiessanlage Rossboden (Chur) erreichte er mit der Matchpistole 566 Punkte.

Bleibt noch nachzutragen, dass Moritz Minder 1956 und 1957 seine Rekrutenschule mit nachfolgender Unteroffiziersschule bestand und den Korporalsrang erlangte. Als Wehrmann leistete er gewissenhaft seine Militärdienstpflicht.

Leider war das glückliche Familienleben verhältnismässig nur von kurzer Dauer. Im November 1987 verstarb Ex-Pistolenweltmeister Moritz Minder, rund drei Monate vor seinem 52. Geburtstag nach langer, schwerer Krankheit.

Das Geschäft, z. Zt. eine AG, wird vom Geschäftspartner Tranquillo Plozza aus dem Puschlav weitergeführt. Die Buchhaltung besorgt ein Treuhandbüro.

Der Sohn Adriano ist Prokurist bei der Schweiz. Kreditanstalt in St. Moritz, wohnt aber bei der Mutter in Samedan. Adriano ist Subalternoffizier in der Schweizer Armee und ein sehr solider Bürger.